

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 5-6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sportförderung in Frage gestellt

Zur vorgesehenen Aufgabenteilung Bund/Kantone

von Rudolf Etter
Chef des Kantonalen Amtes J + S Glarus

In Reden von Politikern bei sportlichen Veranstaltungen wird der Sport gern als sozialhygienische Vorbeugungsmassnahme gegen Krankheit, Alkoholmissbrauch, Drogenkonsum und Milieuschäden genannt, die Bedeutung des Sports und der Sportförderung in der heutigen Gesellschaft erwähnt und der Dank allen Sportlern und Sportförderern nach allen Seiten abgestattet.

Wenn es aber darum geht, die Leistungen des Bundes für den Sport, die jährlich rund 40 Mio. ausmachen (wobei das Schulturnen, Jugend + Sport, der Verbandssport und die ETS Magglingen mit enthalten sind) um elf Millionen zu kürzen, das heisst, auf

die Kantone zu verlagern, dann wird nur noch mit Zahlen jongliert; von der oben erwähnten Bedeutung sportlicher Aktivität jedoch spricht niemand mehr. Dabei muss man erwähnen, dass man im Bereich des Sports seit 1972 immer nur gekürzt, gespart und gestrichen hat. Es gibt nichts mehr für regionale Sportanlagen, keine verbilligten Billette mehr, keine sportärztlichen Untersuchungen, keine Gratislehrmittel, keine Anpassung der Entschädigungen trotz Teuerung um 40 Prozent seit 1972.

Man mag entgegenhalten, dass ein paar Millionen leicht auf die Kantone abzuwälzen sind, die sind ja sowieso reicher als der Bund. Ich frage aber: Werden nicht die Kantone, wenn die Eigenleistungen höher werden, gerade wieder dort zuerst streichen, wo es am wenigsten weh tut? Sind das dann nicht gerade wieder der Sport und seine Förderung? Ein kleines Beispiel: Der Kanton Solothurn hat für das nächste Jahr 40 Mio. für das Drogenproblem budgetiert, gerade so viel, wie der Bund bis

heute jährlich für die Sportförderung beitrug. Wäre das Geld, das leider budgetiert werden muss, anderswo nicht besser angelegt, wenn das Drogenproblem nicht bestünde?

Wo sollen die Kantone zahlen?

Beim Schulturnen will man die Lehrerfortbildungsbeiträge streichen, keine Beiträge an den freiwilligen Schulsport leisten und die Lehrmittel nur noch als «Kann-Formel» zur Verfügung stellen. Bei Jugend + Sport will man die Förderungsbeiträge streichen, was einige Kantone finanziell recht hart trifft. Und was ganz schlimm ist: Man will die finanzielle Seite der wichtigsten Leute, der Leiter nämlich und ihrer Ausbildung, auch auf die Kantone abwälzen.

Die Folgen werden sein, dass jeder Kanton wieder macht, was er will, weil der Bund nicht mehr zahlt. Was eidgenössisch koordiniert ist, sei das nun im Schulturnen oder bei Jugend + Sport, und sich bestens bewährt hat, wird nun wieder kantonalisiert. Im Augenblick wird wahrscheinlich wenig passieren; die Kantone sind bereit, weiter den Sport zu fördern. Aber was wird in zehn Jahren sein? Muss dann auch bei den Kantonen gekürzt werden, und wo beginnt man dann? Sicher zuerst beim Sport und ähnlichen angeblich weniger bedeutenden Dingen.

Man verstehe mich richtig. Bei der Sportförderung meinen wir nicht die Profis, sondern unsere Schulkinder, unsere Jugendlichen und unsere Sportler im Verein. Wir meinen nicht die zirkusähnlichen Stadien mit riesigen Zuschauermassen, sondern die Dorfturnhalle, den Turnplatz, unsere Umgebung Wiesen und Wälder, Wasser und Schnee.

Bei der Wirtschaft gibt es sogenannte Lobbies, die sich für ihre Sache, verbunden mit meist grossen finanziellen Konsequenzen wehren, sei das nun im Parlament oder indirekt über die Parteien. Es gibt heute auch Bürgerinitiativen, die sich für verschiedene Dinge wehren, ohne dass es dabei ums Geldverdienen geht.

Beim Sport sieht die Sache recht ähnlich aus. Hier wird auch nicht verdient, sondern es geht um die Sache, um die Förderung, um die Jungen, um unsere Jugend, um unser Wohlbefinden, um unsere Freizeit. Der Bund will «nur» elf Millionen auf die Kantone abwälzen; es sind aber entscheidende Millionen. Es geht nicht um die Zahl, es geht um die Sache des Sports. ■



Anwälte der sporttreibenden Jugend

Konrad Schwitter, Chef des kantonalen J+S-Amtes Zürich

Kurzvortrag anlässlich der Abgeordneten-Versammlung des Kantonalzürcherischen Verbandes für Leibesübungen im Rathaus Zürich

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wenn Sie die Jahresberichte unseres Amtes der letzten Jahre verfolgt haben, konnten Sie feststellen, dass es mit Jugend+Sport im Kanton Zürich stets aufwärts gegangen ist. Die Zuwachsraten betragen bei den teilnehmenden Jugendlichen, bei den Leitern und bei den ausgerichteten Beiträgen von Jahr zu Jahr zwischen 10 und 15 Prozent.

Sie werden sich fragen: Wo gibt es denn hier Probleme, wenn es ja immer aufwärts geht?

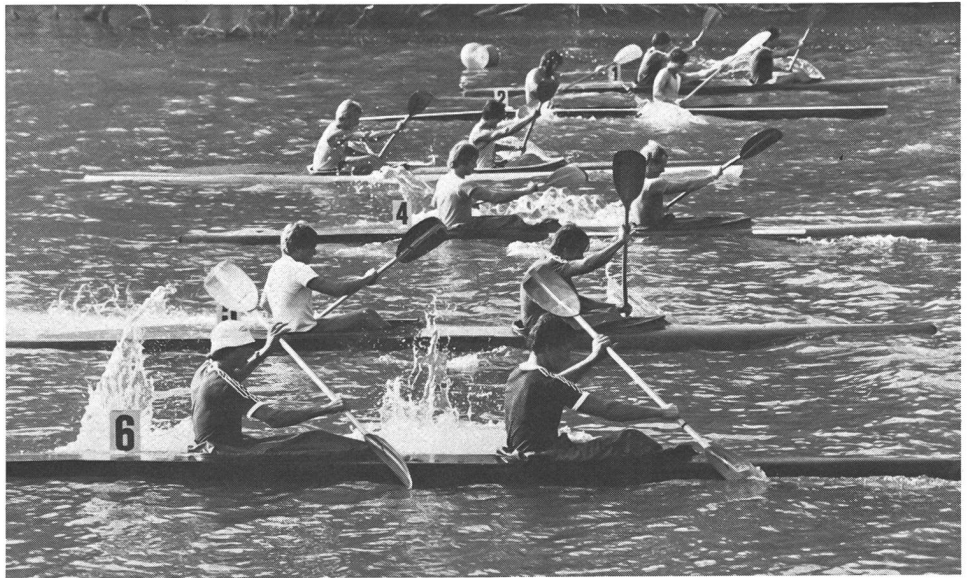
J + S zwischen Fördern und Sparen

Sie wissen, dass bei Jugend+Sport zur Hauptsache Bundesmittel zum Einsatz kommen. Der ungefreute Zustand der Bundeskasse dürfte Ihnen ebenfalls bekannt sein. Das hat zur Folge, dass Jugend+Sport die Sparanstrengungen des Bundes ebenfalls zu spüren bekommt. Sicher hat heute jeder Staatsbürger Verständnis dafür, dass der Bund an allen Ecken und Enden sparen muss, will er seinen Haushalt eines Tages wieder ins Gleichgewicht bringen. Das gilt selbstverständlich auch für ein J+S-Amt, das ja öffentliche Mittel zu «verteilen» hat.

Nun haben wir aber, zusammen mit der ETS in Magglingen, den verfassungsmässigen und gesetzlichen Auftrag, den Jugendsport zu fördern und zu unterstützen und nicht ihn zu bremsen oder gar zu verhindern. Darum stehen wir in den J+S-Ämtern nicht nur allein auf dem Standpunkt des sparsamen Staatsbuchhalters, sondern verstehen uns auch als Anwalt der sporttreibenden Jugend. Natürlich kann auch bei der Sportförderung mit Geld allein nicht alles gemacht werden. Die Formel «Mehr Geld = mehr Sport» stimmt sicher nicht. Und trotzdem ist es so, dass auch hier jede Verbesserung und jede Ausweitung einfach mehr Geld kostet.

Ein Beispiel: Nehmen wir an, wir wollten die Ausbildung in den Leiterkursen 1 verbessern, indem wir entweder mehr Stoff vermitteln oder ein Thema vertieft behandeln. Konkret läuft das auf eine Verlängerung des Kurses hinaus, indem man zum Beispiel statt am Montagmorgen bereits am Sonntagabend einrückt. Es liegt auf der Hand, dass eine solche Verlängerung Mehrkosten mit sich bringt.

Ein anderes Beispiel: Der meistgeäusserte Wunsch überhaupt ist die Herabsetzung des J+S-Alters. Tatsächlich wäre dies eine gewaltige Verbesserung des gesamten Förderkonzepts. Schätzungen und erste Erfahrungszahlen aus dem Fürstentum Liechtenstein ergeben, dass zwei Jahrgänge mehr rund 30 Prozent Mehraufwendun-



gen der direkten Beiträge an Vereine und Organisationen mit sich bringen würden. Deshalb ist bis auf weiteres an die Realisierung dieses Projekts kaum zu denken. Und damit komme ich zum Problem Nummer 1: Unsere Hauptsorge liegt im Moment gar nicht in einem weiteren Ausbau von Jugend+Sport, sondern im besten Fall darin, den bisherigen Leistungsstandard zu halten.

Keine Teuerungsanpassung seit 1972

Nehmen wir die Entschädigungen für die Durchführung von Sportfachkursen. Diese Ansätze sind seit der Einführung von Jugend+Sport 1972 gleich geblieben. Das heisst, dass die Teuerung von der seinerzeitigen Kaufkraft rund 40% Prozent weggefressen hat. Die Frage, die uns zurzeit beschäftigt ist die: Wie weit darf dieser finanzielle Anreiz sinken, bis es sich nicht mehr «lohnt», Sportfachkurse anzumelden? Wird dieser Punkt eines Tages erreicht, was bis heute glücklicherweise noch nicht der Fall ist, dann «greift» das Förderkonzept nicht mehr. Leider ist im Moment eine Lösungsmöglichkeit für das Problem der Teuerungsanpassung nicht in Sicht.

Nun zum Problem Nummer zwei: Kantonale Leiterausstellung. Auch hier sind die Ansätze des Bundes immer gleich geblieben, währenddem die Kosten für die Durchführung der Leiterkurse entsprechend der allgemeinen Teuerung gestiegen sind. Damit hat sich der Bundesanteil an den Gesamtkosten der kantonalen Leiterausstellung stetig leicht verkleinert. Das ging bisher gut, weil die Kantone diese Mehrkosten einfach auf sich genommen haben.

Nun sieht es aber so aus, als ob auf diesem Gebiete weitere Abstriche auf uns zukommen würden.

Ausbildungskonzept von J+S gefährdet?

Was hätte dies für Konsequenzen? Mit der Einführung von Jugend+Sport haben viele Verbände ihr Leiterausstellungskonzept demjenigen von Jugend+Sport angepasst.

Einige Verbände haben mit Jugend+Sport überhaupt erst ein Ausbildungskonzept eingeführt. Jedenfalls hat dieser gegenseitige Prozess zu der heute allgemein anerkannten Ausbildungsstruktur geführt.

Wenn sich nun der Bund in der Leiterausstellung finanziell immer mehr zurückzieht, werden einfach die Kantone mehr zur Kasse gebeten. Nun könnte es aber sein, dass einzelne Kantone diese Entwicklung nicht mehr mitmachen können oder nicht mehr mitmachen wollen. Das heisst, es besteht die Gefahr, dass das Ausbildungskonzept, das nun in jahrelanger Zusammenarbeit aufgebaut wurde, in sich zusammenfallen könnte. Und wer wären die Leidtragenden einer solchen Entwicklung? Sicher nicht die Amtsstellen, sondern die Sport- und Jugendorganisationen!

Nun hat es aber keinen Sinn, in Resignation zu machen. Hier werden wir wohl eines Tages einen politischen Entscheid akzeptieren müssen. Gescheiter wäre es, sich bereits heute Gedanken zu machen, wie die befürchtete Zersplitterung der Leiterausstellung verhindert werden kann, falls der Bund einmal seine Koordinationsfunktion verlieren sollte, die er heute über die Finanzierung ausübt.

Denkbar wäre eine noch stärkere Zusammenarbeit unter den Kantonen, vielleicht in der Art eines Konkordats. Konkret könnte man den Finanzzug des Bundes in der Leiterausstellung beispielsweise mit folgenden Massnahmen auffangen:

- Weitere Selektionsverschärfung bei der Aufnahme von Kandidaten in die Leiterausstellung
- Kostenbeteiligung der Leiterkandidaten
- Verkürzung der Leiterkurse
- Verlängerung der Fortbildungspflicht

Sie sehen an diesen beiden Beispielen: fehlender Teuerungsanpassung bei den Entschädigungen für die Jugendausbildung und sinkendem Engagement des Bundes bei der Leiterausstellung, dass in nächster Zeit einige recht schwerwiegende Probleme auf uns zukommen werden.

Ich hoffe, dass diese Fragen im Interesse der sporttreibenden Jugend und im Interesse der Sport- und Jugendverbände allseits befriedigend gelöst werden können. ■



Nationales Jugendsportzentrum Tenero

1981 mit neuem Rekordergebnis

Hugo Lörtscher

Mit 7800 (6800) Kursteilnehmern, 51 000 (45 000) Übernachtungen und 24 200 (21 300) Verpflegungstagen verzeichnet das Nationale Jugendsportzentrum Tenero im Jahre 1981 einen neuen Rekord. Die Gesamtzahl der Teilnehmer teilt sich auf in 4000 Jünglinge, 2800 Mädchen und 1050 Leiter. Ein beweiskräftiges Argument für eine rasche Verwirklichung des 1979 vom Parlament beschlossenen, indessen immer wieder verschleppten Ausbaus des Sportzentrums.

Bundesrat und Sportminister G.-A. Chevalaz überzeugte sich bei seinem Besuch in Tenero vom 16. Oktober 1981 zwar persönlich von der Dringlichkeit der Projektrealisierung, zumindest der ersten Etappe. Ob indessen auf Ende 1982 die Hoffnung auf eine im Prinzip zugesicherte Freigabe der eingefrorenen Kredite erfüllt werden kann,



hängt nebst dem guten Willen der «Schatzverteiler» vor allem von der Finanzlage des Bundes ab.

Sportferien auf dem Zeltplatz – die jugendgerechte Form

Dem Jahresbericht 81 von Tenero ist zu entnehmen, dass erstmals 30 Kurse wegen «Ausbuchung» in den Sommermonaten abgewiesen werden mussten. Zunehmend jedoch machen Organisationen und Kursleiter aus der Not eine Tugend und verlegen ihre Kurse in die stilleren Randzeiten im Frühling oder Herbst, was zugleich eine bessere Nutzung der Anlagen ausserhalb der Saison bedeutet. Zwei Drittel aller Tenero-Fans waren im Berichtsjahr auf dem Zeltplatz untergebracht und auch die Mehrbeteiligung von 1000 Teilnehmern geht voll auf das Konto Zeltplatz.

1500 Zeltplatzbewohner holten ihr Essen im Hauptgebäude, 2300 liessen sich vom eigens mitgebrachten Koch aus einer der beiden Zeltplatz-Grossküchen verwöhnen und 1700 verpflegten sich an einer der verschiedenen romantischen offenen Feuerstellen des Lagers. Die einfache und erzieherisch wertvolle Lebensweise auf dem Zeltplatz in Gemeinschaft mit ungezählten Jugendlichen anderer Kantone und naturverbundenen Leitern in der kaum beschreibbaren und nur erfahrbaren freien Tenero-Atmosphäre scheint ganz den Vorstellungen der Jugendlichen von einer alternativen Form gestalteter Ferien, Sport und Freizeit zu entsprechen.

Fussball auf Kunstrasen?

Bei der sportlichen Aktivität fällt in der Statistik eine bemerkenswerte Zunahme der Beteiligung bei den traditionellen Sportarten wie Schwimmen, Fitness, W+G, Fussball und (vor allem) Leichtathletik (nahezu Verdoppelung von 750 auf 1230!) auf. Demgegenüber fiel die Teilnahme an polysportiven Kursen von 1700 auf 740 zurück.

Der Bericht hält ferner fest, dass die steigende Beliebtheit des Fussballspiels bei den vorherrschenden klimatischen Bedingungen zu einer Übernutzung der Spielfelder geführt hat, weshalb das Einbringen eines Kunstrasens in Erwägung gezogen wird.

Schmuckstücke einer einmaligen Landschaft

Im baulichen Bereich ist Tenero noch vor Inangriffnahme der Erweiterungsbauten um wesentliche Dinge reicher geworden. Zwei davon sind wahre landschaftliche Schmuckstücke. Beim einen handelt es sich um die von der Schweiz. Nationalspende finanzierten schön gestalteten Freizeit- und Spielanlagen beim Hauptgebäude, beim andern um die mit offenem Baumbestand und idyllischem Bächlein landschaftsgärtnerisch vorbildlich angelegte Finnenbahn von 777 m Länge und 1,5 m Breite. Für Tenero und die ganze Region *die* sportliche Attraktion. Freizeitanlagen und Finnenbahn sind für die jugendgerechte Neugestaltung des NJZ das schönste Versprechen. ■



Leiterbörse

Leiter suchen Einsatz

Sind Sie an einem Leiter interessiert? Bitte setzen Sie sich direkt mit ihm in Verbindung.

Volleyball

Leiterin Volleyball mit Anerkennung 1 SVBV, sucht Einsatz in einem Volleyball-Sportfachkurs.

Kontaktadresse: Lucia Züst
Schützenstrasse, 6234 Triengen.

Leiter 2 Fitness

sucht Einsatz als Leiter in Fussball-/Hockey-Klub usw. für Dauerleistungstrainings. Selber aktiver Mittel- und Langstreckenläufer. Kontaktadresse: René Kuert
Postfach 658, LSV, 4500 Solothurn.

Leiter 2 Fussball

sucht auf Saison 1982/83 gutgeführten Verein mit Inter-Junioren zum Betreuen einer Juniorenmannschaft. Raum Nordwestschweiz/Aargau.

Kontaktadresse: Stephan Hirschi
Baiergasse 25, 4126 Bettingen.

Leiter werden gesucht

Haben Sie Interesse als Leiter in einem der folgenden Sportfachkurse mitzumachen? Setzen Sie sich bitte direkt mit der angegebenen Kontaktperson in Verbindung.

Leiter 2 oder 3 Leichtathletik

Die Läufervereinigung Muri (AG) sucht einen J+S-Leiter aus der Umgebung, zur Weiterbildung junger Athleten in den verschiedenen Disziplinen. Eine einsatzfreudige, lustige Schar junger Menschen wartet auf Sie!

Kontaktperson: Willi Lüthi, Hauptstr. 125
5624 Bünzen, Telefon 057 74238.

J+S-Leiter Fitness

Gesucht wird in Belp/BE ein J+S-Leiter Fitness.

Kontaktperson:

Kurt Liechti, Eysselweg 21a, 3123 Belp,
Telefon P 031 81 56 16, G 031 98 09 12.

J+S-Leiter Langlauf

Der Langlaufklub Altstetten sucht einen J+S-Leiter aus dem Raume Zürich, der Freude hat, das Sommertraining mit den Junioren (Wettkämpfer und Fitnessläufer) zu führen.

Kontaktperson:

Andy Schneider, Rainweg 16
9802 Urdorf, Telefon 01 734 45 56.

J+S-Leiter Schwimmen, Wandern + Geländesport, Fitness, Orientierungslaufen

Für unser Sommerlager vom 19. Juli bis 6. August 1982 für Auslandschweizer suchen wir Leiter. Kost und Logis, sowie eine gute Entschädigung sind selbstverständlich. Wer gerne eine lustige Gruppe Auslandschweizer (15 bis 25 Jahre) leiten möchte und als Muttersprache Deutsch oder Französisch hat, melde sich beim:

Auslandschweizersekretariat
Jugenddienst
Alpenstrasse 26, 3000 Bern
Tel. 031 44 66 25 ■

Änderungen im J + S-Kursplan 1982

Kurs-Nr.	Kurs	Neues Datum	Meldetermin	Sprache
ZG 3	Kant. Leiterkurs 1 + D, <i>Eishockey</i>	13.-18.9.82	13.7.82	d
TG 709	Kant. Leiterkurs 1, <i>Leichtathletik</i>	12.-17.7.82	12.5.82	d
66b	Eidg. Leiterkurs 3, <i>Badminton</i> , 2. Teil	3.- 5.9.82	3.7.82	d/f
203	Eidg. Fortbildungskurs, <i>Badminton</i>	4.- 5.9.82	4.7.82	d/f

Neuer Kurs

Verbandsfortbildungskurs, TVN 139, *Bergsteigen*, 3. bis 5. September 1982, Leiterkategorie 1-3, deutsch, Kursort: La Fouly, Teilnehmer 48T, teilnahmeberechtigt: ZK, Meldestelle: Jörg Loritz, Tösstalstrasse 107, 8488 Turbenthal, Meldetermin: 2. Juli 1982. □

Mitteilungen der Fachleiter

Geräte- und Kunstturnen

Wir rufen in Erinnerung, dass die beiden Sportfächer 49 (Geräte- und Kunstturnen Jünglinge) und 50 (Geräte- und Kunstturnen Mädchen) zu einem Sportfach (49) zusammgelegt wurden, das vier Fachrichtungen umfasst:

- A Geräteturnen
- B Kunstturnen Mädchen
- C Kunstturnen Jünglinge
- E Trampolinturnen

Wir bitten die Organisatoren von Aus- und Fortbildungskursen

- die Fachrichtung (A/B/C/E) auf dem Anmelde- und Qualifikationsformular zu vermerken
- bei der Wahl der Ausbildner die Fachrichtung zu berücksichtigen.

Die Fachleitung:

Jean-Claude Leuba/Barbara Boucherin

Eishockey

Aus organisatorischen Gründen mussten folgende Leiterkurse verschoben werden:

Kant. LK 1 ZG 3 neues Datum:

13. bis 18. September in Zug
Verbands LK-2 SEHV neues Datum:
30. August bis 4. September
in Kreuzlingen

Der Fachleiter:

R. von Mentlen

Eishockey

Betrifft LHB, Ausgabe 1981

Im revidierten Leiterhandbuch Eishockey, Ausgabe 1981, mussten wir leider einen ziemlich peinlichen Fehler feststellen: Das Dokument «Einführung», Jugendsport Eishockey, Form. 30.43.100.3 d ist unvollständig:

auf Seite 100.3/4 fehlt der 3. Abschnitt.

Besitzer des revidierten LHB können beim Kantonalen Amt für J+S diesen fehlenden Text unter der Bezeichnung Form. 30.43.100.3 d, «Korrigenda zu Seite 4», nachbeziehen.

Den bereitliegenden Reserve-Exemplaren bei der EDMZ in Bern wird diese Seite zum Einordnen beigelegt.

Wir bitten um Entschuldigung!

Lehrmittelsekretariat der ETS ■

Jugend

«Wenn sich Väter daran gewöhnen, ihre Kinder einfach gewähren und laufen zu lassen, wie sie wollen, und sich vor ihren erwachsenen Kindern geradezu fürchten, ein Wort zu reden; oder wenn Söhne schon sein wollen wie die Väter, also ihre Eltern weder scheuen noch sich um ihre Worte kümmern, sich nichts mehr sagen lassen wollen, um ja recht erwachsen und selbstständig zu erscheinen. Und auch die Lehrer zittern bei solchen Verhältnissen vor ihren Schülern und schmeicheln ihnen lieber, statt sie sicher und mit starker Hand auf einen geraden Weg zu führen, so dass die Schüler sich nichts mehr aus solchen Lehrern machen. Überhaupt sind wir schon so weit, dass sich die jüngeren den älteren gleichstellen, ja gegen sie auftreten in Wort und Tat, die Alten aber setzen sich unter die Jungen und suchen sich ihnen gefällig zu machen, indem sie ihre Albernheiten und Ungehörigkeiten übersehen oder gar daran teilnehmen, damit sie ja nicht den Anschein erwecken, als seien sie Spielverderber oder auf Autorität versessen. Auf diese Weise werden Seele und Widerstandskraft aller Jungen allmählich mürbe. Sie werden aufsässig und können es schliesslich nicht mehr ertragen, wenn man nur ein klein wenig Unterordnung von ihnen verlangt. Am Ende verachten sie dann auch die Gesetze, weil sie niemand und nichts mehr als Herrn über sich anerkennen wollen. Und das ist der schöne, jugendfrohe Anfang der Tyrannen.» ■

Aus Plato (427-347 v. Chr.)
«Der Staat», Buch VIII, Kap. 14/15